

ohne Eleasars Intervention wäre das Buch für apokryph erklärt worden. Darin ist zugleich involviert, daß dem betreffenden Buche eine gewisse Heiligkeit innewohnte, daß es also nicht profaniert werden durfte, daß es aber nicht für ratsam galt, öffentlich daraus vorzulesen (Vergl. Gittin 45 b: . . . ספר תורה שכתבו גוי יגנו, נמצא ביד מין יגנו).

Bei der Gelegenheit, als es den Gesetzeslehrern opportun erschien, die Hasmonäerrolle öffentlich zu benutzen, muß also wohl die Kanonfrage wieder zur Sprache gekommen sein, und es ist möglich, daß damals auch über die Kanonizität des Hohenliedes und Kohelets wieder verhandelt worden ist (s. S. 719 f.). Jedenfalls benutzte einer oder der andere, welcher einen Widerspruch zwischen den Opferbestimmungen im Buch Ezechiel und denen im Pentateuch gefunden hatte und nicht überwinden konnte, die Gelegenheit, um vorzuschlagen, jenes dem öffentlichen Gebrauche zu entziehen. Da trat Eleasar b. Anania als Retter dafür auf, löste den Widerspruch per fas et nefas, und die Synode beruhigte sich damit: Ezechiel blieb kanonisch.

So ist der Zusammenhang der Relationen über Eleasar b. Anania erklärlich. Als Zelot hat er mit seinem Anhang die 18 „Dinge“ von Heiden verboten, hat den Siegeskalender schriftlich fixiert, hat das hebräische Makkabäerbuch für die synagogale Benutzung eingeführt und bei dieser neuen Aufrollung der Kanonfrage die synagogale Weiterbenutzung des Propheten Ezechiel durchgesetzt.

Joseph Derenburg hat in seinem Buche *essai sur l'histoire et la géogr. de la Palestine* (p. 272) meine Ansicht, daß der Urheber der Maßregel gegen die Heiden Eleasar b. Anania gewesen, und daß sie zur Zeit der Revolution eingeführt worden sei, adoptiert. Nur gibt er die Identität des Eleasar ben Anania im Talmud mit dem Zelotenführer bei Josephus nicht zu. Seine Einwendungen gegen meine Kombination sind jedoch keineswegs erschütternd. Dagegen bestreitet F. H. Weiß in seiner Schrift (zur Geschichte der jüdischen Tradition I, S. 187, Note) die ganze Kombination. Aber seine Einwendungen sind eher kittelnd als kritisch. Es kommt vor allem darauf an, ob die L. A. חזקיה oder חזקיה בן חזקיה die richtige ist. Die Erstere ist bestätigt durch drei Quellen und die letztere ebenfalls durch drei. Da es nun leichter erklärlich ist, daß der Name חזקיה in den letzteren ausgefallen ist, aber es unbegreiflich wäre, wie die ersteren dazu gekommen seien, ihn hinzuzufügen, so ist die L. A. חזקיה kritisch gesichert. Hat Eleasar b. Anania zur Sammlung der Gedenktage beigetragen, so hat er zur Zeit der Revolution gelebt, da darin auch die Siege über die Römer verzeichnet sind. War er Miturheber derselben zur Zeit der Revolution, so muß die Maßregel gegen die Heiden in derselben Zeit durch eine Synode sanktioniert worden sein. In diesem historischen Gewebe hängt Masche an Masche, und keine kann davon gelöst werden.

Das Verhalten der Hilleliten im Kriege gegen die Römer.

Es hat sich aus dem vorhergehenden (Nr. 24 und 26) ergeben, daß die Schammaïten, ihrem Prinzipie getreu, sich zelotisch verhalten haben. Von ihren theoretischen Gegnern, den Anhängern der Schule Hillels, läßt sich im Gegensatz dazu von vornherein annehmen, daß sie nicht für Gewaltmaßregeln und kriegerische Abwehr waren, wenn sie auch den Druck des Römerjoches nicht

minder schmerzlich empfunden haben. Es läßt sich aber auch faktisch nachweisen, daß die Hilleliten im Geiste ihres Stifters für Frieden, Ruhe und Ordnung waren. Es hat sich gezeigt, daß sie gegen den Absonderungsbeschluß waren, und daß einige Hilleliten dabei ihr Leben eingebüßt haben. Das Motiv ihrer Antipathie gegen diese Beschlüsse wird nicht angegeben. Die Szene im Tempel vor dem Rifanortore, als es sich um die Einstellung des Opfers für den Kaiser handelte, läßt sich als Differenz der beiden Schulen ansehen. Auf Cleasars Rat hatten die diensttuenden Priester den ersten Schritt zur Revolution, der *καταβολή πολέμου*, getan. Da traten die Geseßkundigen unter den Pharisiäern, *οἱ τῶν Παρισίων γνόριμοι*, auf und wiesen auf das Gefährliche dieses Schrittes und auf das Abweichen von der Regel hin und machten geltend, daß von jeher Opfer und Gaben von Heiden für den Tempel angenommen worden seien (jüd. Krieg II, 17, 3). Wenn mich mein Sinn nicht ganz täuscht, so ist hierin der Friedensgesang der Hilleliten zu erkennen. Zu den „Ausgezeichneten“ der Pharisiäer, welche dagegen waren, gehörte gewiß R. Jochanan ben Sakkai, und dieser war Hillelite. — Sehen wir, wie sich dieser, der Repräsentant der Hilleliten, in diesem Kriege benommen hat. Der haggadische Kommentar Abot di R. Natan hat ein unschätzbare Bruchstück über diesen Punkt gerettet, das durch und durch historisch gehalten ist. Als sich Vespasian Jerusalem nähert, ruft R. Jochanan den Einwohnern Jerusalems zu: „Warum wollt ihr diese Stadt zerstören und den Tempel verbrennen? Der Feind verlangt ja nur von euch einen Pfeil oder eine Lanze und ist nicht abgeneigt abzuziehen.“ Sie antworteten: „Wie wir seine beiden Vorgänger besiegt haben, werden wir auch ihn besiegen.“ Vespasian hatte aber (befreundete) Männer auf den Mauern Jerusalems, die ihm von jedem Vorfall Kunde gaben, ihn niederschrieben, die Schrift in einen Pfeil steckten und über die Mauer warfen. Unter anderem zeigten sie Vespasian auch an, daß R. Jochanan zu den Freunden des Kaisers gehöre und so und so die Jerusalemer angerebet habe. Die wichtige Stelle lautet im Original: *וכשבא אספסיונים להחרוב את ירושלים . . . כיון ששמע רבן יוחנן בן זכאי שלה וקרא לאנשי ירושלים ואמר להם בני מפני מה אתם מבקשים להחרוב את העיר הזאת ואתם מבקשים לשרוף את בית המקדש . וכי מהו מבקש מכם? הא אינו מבקש מכם אלא קשת אחת או חץ אחת וילך לו מכם . אמרו לו כשם שיצאנו על שנים שלפנינו¹⁾ והרגנום כך נצא עליו ונהרגו . היו לאספסיונים אנשים שרוים כנגד חומותיה של ירושלים וכל דבר שהיו שומעים היו כותבין על החצים וזורקין חוץ לחומה לומר שרבן יוחנן (c. 4). בן זכאי מאזהב קיסר הוא וכך היה מוכיר לאנשי ירושלים* Mahnung zur Unterwerfung hören wir das Echo der Reden Agrippas und Josephus'. Man hat in diesem Bruchstücke nur Titus für Vespasian zu emendieren, da ja Vespasian die Belagerung Jerusalems nicht geleitet hat. Wie authentisch diese Notiz ist, geht besonders aus der Erwähnung der beiden Vorgänger hervor. Darunter sind Metilius und Cestius zu verstehen, die beide von den Zeloten besiegt worden sind. Daß diese Notiz aus einer alten Quelle geschöpft ist, beweist ferner der Umstand, daß sie von der hebräischen Benennung der Zeloten, der gräßlichen Hungersnot und der Tapferkeit

¹⁾ In der zweiten Version der Abot (ed. Schechter p. 1) lautet der Passus *וכשם שיצאנו על השרים הראשונים והרגנום*. Möglich daß שרים verschrieben wurde in שנים in der ersten Version. Aber ebenso gut kann in II das Zahlwort ausgefallen sein, und der Passus mag ursprünglich gelautet haben: *על שנים שרוים הראשונים*. Die Handschrift Epstein hat auch das Wort שנים. Übrigens muß jedenfalls שלפנינו שנים emendiert werden in שלפניך, wie ein Ms. (Schechter, p. 5) hat.

der Zeloten zu erzählen weiß (c. 6): וכשבא אספסינוס קיסר להחרוב את ירושלים בקשו קנאים לשרוף כל הטוב באש אמר להם כלבא שבוע. . . ולא השגיחו עליו. מה היו אנשי ירושלים עושים. היו מביאים העגלים וגוררים אותם במגרים וטחים אותם בטיט. ועוד עשו אנשי ירושלים שולקין את התבן ואוכלין אותו. וכל אחד ואחד מישראל שרוי נגד חומותיה של ירושלים אמר מי יתן לי חמש תמרים ואטול חמשה ראשים. נתנו לו חמשה תמרים ירד ונטל חמשה ראשים מאנשי אספסינוס. הציץ אספסינוס בצואתן וראה שאין בהן מין דגן ואמר לחיילות שלו ומה אלו שאין אוכלין אלא תבן כך הורגין בהן (בבס. l.) אילו היו אוכלין כל מה שאחם אוכלין ושותין על אחת כמה וכמה שהיו הורגין אתכם.

Der hebräische Name für die kriegerischen Zeloten (קנאים) kommt nur an dieser Stelle vor.

Wir haben also den Abot di R. Nathan zwei interessante Bruchstücke über den Krieg gegen die Römer zu verdanken, die um so schätzbarer sind, als Josephus' Nachrichten gerade über diese Epoche anerkanntermaßen partiell sind. Von Verrätern in Jerusalem, die dem römischen Feldherrn von allen Vorgängen in der belagerten Hauptstadt Kunde gaben, erzählt Josephus mit feiner Silbe. — Eine ähnliche Notiz hat Midrasch Threni (zu 1, 5) aufbewahrt: ג'מים יצא רבן יוחנן בן זכאי לטייל בשוק וראה אותם ששולקין תבן ושותין מימיו אמר בני אדם ששולקין תבן ושותין מימיו יכולין לעמוד בחילותיו של אספסיאנוס? אמר כל סמא דמילתא ניפוק ל' (l.) (ל' ל' מהכא). Wie dieses Fragment ohne Zweifel einer alten historischen Haggada angehört, so auch die beiden Notizen in Abot di R. Nathan.

R. Jochanan b. Sakkai, der Führer der Hilleliten, gehörte also entschieden zu den Friedensfreunden, gewiß also auch diese Schule oder mindestens viele Mitglieder derselben.

28.

Eine eigentümliche Volkszählung während des zweiten Tempelbestandes.

Die talmudische Literatur referiert, übereinstimmend mit Josephus, daß einmal in Jerusalem eine Volkszählung vermittelt der geopfertem Paschalämmer veranstaltet wurde. Die Zeit und Veranlassung dieser Zählung sind meines Wissens noch nicht untersucht worden; die Ermittlung dürfte ein interessantes Resultat ergeben. Im Talmud (Peschim p. 64b) wird erzählt: Niemals sei in Jerusalem während der Opferung des Pascha ein Mensch erdrückt worden, nur ein einziges Mal sei zur Zeit Hillels ein Greis bei diesem Anlaß umgekommen, weshalb man dieses Paschafest das der Erdrückung genannt habe. הנו רבנן מעולם לא נתמעך אדם בעזרה חוץ מפסח אחד שהיה בימי הלל שנתמעך בו וכן אחד והיה קוראין אותו פסח מעוכין. Unmittelbar darauf wird erzählt: Der König Agrippa habe einst die Volksmenge Israels kennen lernen wollen, und habe den Hohenpriester bedeutet, am Tage des Paschaopfers sich von jedem Paschalamme eine Niere liefern zu lassen; es hätten sich damals 60 Myriaden Paare von Nieren ergeben, und bei jedem Paschaopfer seien mindestens 10 Personen beteiligt gewesen, nicht gezählt die Unreinen und die Abwesenden. Dieses Pascha habe man ebenfalls durch einen Namen bezeichnet: פסח אחת בקש אגריפס המלך ליתן עיניו באוכלוסי ישראל. אמר לו לכהן גדול תן עיניך בפסחים נטל כוליא מכל אחד ונטצאו שם ששים ריבוא וזוג כליות כפלים כיוצאי מצרים חוץ מטמא ושהיה בדרך רחוקה, ואין לך כל פסח ופסח שלא נמנו עליו יותר מעשרה בני אדם והיה קוראין אותו פסח מעוכין. Diese Tradition ist der Tosefta (Peschim IV, 3) entlehnt. Hier kommen jedoch einige Varianten vor. Nicht dem Hohenpriester, sondern den Priestern habe Agrippa die Zählung vermittelt der Nieren des Pascha-